

Region

Die perfekte Vorstellung beginnt für ihn mit einem Sandwich ohne Gürkli

63 Jahre im Theater Adliswil Seit seinem 16. Lebensjahr spielt Hansjörg Schaller in Adliswil Theater. Was er für Rituale hat und warum er nur in den Nachbarorten einkauft.

Fabienne Sennhauser

Spazieren gehen, Briefmarken sammeln, im Garten arbeiten oder an der Modelleisenbahn schrauben: All diesen Beschäftigungen geht Hansjörg Schaller gern nach. Die grösste Leidenschaft des Adliswilers aber ist das Theaterspielen.

Seit fast 63 Jahren ist der pensionierte Schulhausabwart Mitglied des Theaters Adliswil. Aktuell schlüpft der bald 80-jährige dreimal in der Woche in die Rolle eines chauvinistischen, mit Kraftausdrücken nur so um sich werfenden Gemeindepräsidenten. Damit der Auftritt gelingt, hat Schaller einige ganz spezielle Rituale, bei denen eine Kassette, ein Computerspiel und ein Sandwich die Hauptrollen spielen.

Ein Besuch in der Küche

Es ist kurz vor 18 Uhr, als Hansjörg Schaller die Kulturschachtel Adliswil durch den Seiteneingang betritt. Ausser der Küchenmannschaft ist noch niemand da. Kunststück, beginnt die Vorstellung des Theaters Adliswil doch erst in zwei Stunden. Es ist genau diese Zeit, die der Laienschauspieler besonders mag. «Ich komme immer bereits um 18 Uhr hierher, um mich einzustimmen.» Sein erster Gang führt ihn dabei stets in die Küche.

Dort wird er schon erwartet: «Voilà, dein Sandwich.» – «Das isch ohni Gürkli, gell?», versichert sich Schaller. Saures Aufstossen würde nachher auf der Bühne stören, erklärt er lachend.

Mit Sandwich und einer Cola Zero ausgerüstet, verzieht sich Schaller nun nicht etwa hinter die Bühne. Stattdessen setzt er sich im Zuschauerraum ganz hinten an die Bar. Hier beginne er sich in seine Rolle einzudenken.

45 unterschiedliche Charaktere hat Schaller in den letzten 63 Jahren auf der Bühne verkörpert. Seine Lieblingsrolle? «Der eingebildete Kranke, den habe ich alles in allem etwa 500-mal gespielt.» Dabei sei es weniger Molières Hypochonder, der es ihm angeht, als die Inszenierung von 2002. «Wir spielten damals auf einer kleinen, runden Bühne mitten im Zuschauerraum.»

Nicht zuletzt wegen dieser ikonischen Rolle ist Schaller in Adliswil bekannt wie ein bunter Hund. «Ich werde überall angesprochen.» Deswegen gehe er mittlerweile nur noch in den Nachbargemeinden einkaufen. «Sonst komme ich vor lauter Schnörre gar nicht mehr nach Hause.»

Dank der Klarinette

Doch wie kam Schaller überhaupt zum Theater? «Durch das Klarinettenspielen.» Sein Vater sei Mitglied der Harmonie Adliswil gewesen, also sollte der Junior auch ein Instrument lernen. «Aber ich hatte kein Talent, habe diese Löcher mit meinen Fingern einfach nie richtig getroffen», sagt er und bricht in schallendes Gelächter aus.

Jedenfalls sei bei einem Konzert des Musikvereins auch der Dramatische Verein Adliswil mit



Hansjörg Schaller stärkt sich an der Bar der Kulturschachtel für den grossen Auftritt. Fotos: Patrick Gutenberg

dabei gewesen. «Ich war sofort völlig fasziniert.» Noch am gleichen Tag fragte Schaller im Verein für eine Schnupperprobe an. «Man sagte mir, ich könne ich mich melden, wenn ich 16 Jahre alt sei.» Gesagt, getan. Die Einladungskarte zur Schnupperprobe, die Schaller damals erhielt, hat der Adliswiler bis heute aufbewahrt.

Seit jenem Tag im April 1961 hat Schaller das Theaterspielen nicht mehr losgelassen. Auch an seine allererste Rolle kann er sich noch bestens erinnern: Im Stück «Der Meisterboxer» sei das gewesen. Nur einen einzigen Satz habe er zu sagen gehabt: «Er kommt, er kommt, der grosse Meister kommt.»

Der Multitasking-Check

Bald schon wurde auch aus dem Theaterlehrling Schaller ein Meister. In unzähligen Stücken verkörperte er in den letzten sechs Jahrzehnten die Hauptrolle, siebenmal führte er dazu noch selber Regie. Wobei das Wort Hauptrolle für ihn ein Unding ist, wie der

Witwer sagt. «Wenn das Team nicht stimmt, bringen Sie nichts auf die Bühne.» Für den Ur-Adliswiler gibt es darum nur Rollen mit mehr oder weniger Text.

Zeit für den Abschied

Im aktuellen Stück «Altweiberfrühling», einer Adaption des Schweizer Kinofilms «Die Herbstzeitlosen», hat der bald 80-jährige Schaller jedenfalls wieder reichlich Text. Das Auswendiglernen gelinge ihm nach wie vor gut, sagt Schaller. Dafür setzt er seit je auf dieselbe Methode: «Ich nehme auf Kassette alle Rollen bis auf meine auf.» Und dann heisse es Kopfhörer auf und üben.

Der ultimative Check, ob der Text auch wirklich sitzt, erfolgt bei Schaller ebenfalls nach einem festen Prozedere: «Wenn ich das ganze Stück fehlerfrei durchsprechen kann, während ich am Computer parallel dazu ein Kartenspiel spiele, dann passt es.»

Während Schaller erzählt, treffen die Schauspielkolleginnen und -kollegen in der Kul-

turschachtel ein. Eine von ihnen ist Schallers Tochter Kim, die seit einigen Jahren auch Mitglied des Theatervereins ist. «Ich habe für den Nachwuchs gesorgt, darum kann ich mich nun guten Gewissens zurückziehen», sagt der Vater.

Auch wenn das mit dem Text noch gut klappe, merke er doch, dass ihm das Schauspielern langsam zusetze. Nach den drei Vorstellungen am Stück sei er jeweils «nudelfertig». Die 45. soll deshalb seine letzte Rolle sein. Noch aber ist Schaller voll in seinem Element – und das auch hinter der Bühne. Dorthin begibt sich der Darsteller nun, eine knappe halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn.

Ein haariger Glücksbringer

Hemd und Jeans tauscht er gegen einen beigen Anzug mit Krawatte und blauen Edelweisskostenträgern. Jeder und jede Schauspielerin hat in der kleinen Gemeinschaftsgarderobe einen festen Platz. Schallers ist ganz hinten in der Ecke.

Neben seinem Kostüm hat der Adliswiler hier ein paar persönliche Gegenstände deponiert, darunter ein Bild seiner vor vier Jahren plötzlich verstorbenen Frau. «Sie war früher auch immer mit dabei, zwar nicht als Schauspielerin, aber als Helferin in allen Belangen und Bereichen.»

Auch immer mit dabei hat Schaller eine Hasenpfote. «Mein Glücksbringer», sagt er und steckt sie zusammen mit einer angebrochenen Packung Fisherman's Friend in die Hosentasche.

Dann tritt der Gemeindepräsident auf die Bühne. Zwei Stunden lang motzt und kommandiert er die Dorfbewohner im Kampf gegen den drohenden Sittenzerfall herum. Schliesslich muss auch er vor der Neo-Lingerie-Boutiquebesitzerin Martha und ihren Freundinnen kapitulieren.

Das Theater Adliswil spielt das Stück «Altweiberfrühling» noch bis am 13. April. Vorstellungen jeweils am Donnerstag, Freitag und Samstag. Tickets gibt es unter www.theater-adliswil.ch.

Bewaffnete überfallen Tankstelle

Langnau Zwei bewaffnete Männer haben am Sonntagabend gegen 21.45 Uhr den Tankstellenshop an der Sihltalstrasse 91 in Langnau am Albis überfallen. Wie die Kantonspolizei Zürich mitteilt, bedrohten die Täter die im Laden anwesende Angestellte mit einer Waffe und zwangen sie zur Herausgabe von Bargeld.

Mit einer Beute von mehreren Hundert Franken flüchteten die Männer in unbekannter Richtung. Die Verkäuferin wurde nicht verletzt. Die sofort eingeleitete Fahndung blieb bisher erfolglos. Die Kantonspolizei Zürich hat die Ermittlungen aufgenommen.

Wie es weiter in der Mitteilung heisst, dürften die beiden Täter jeweils etwa 180 cm gross und dunkel bekleidet gewesen sein.

Die Polizei sucht Zeugen (sachdienliche Hinweise unter Telefon 058 648 48 48). (mst)

Zürichsee-Zeitung

Zürichsee-Zeitung, Florhofstrasse 13, 8820 Wädenswil.
Telefon Redaktion: 044 928 55 55.
E-Mail Redaktion: redaktion@zsz.ch.
Herausgeberin: Tamedia ZRZ AG, Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur.
Verleger: Pietro Supino.
Redaktionsleitung: Benjamin Geiger (bg, Chefredaktor), Fabienne Sennhauser (fse, stv. Chefredaktorin), Sibylle Saxer (sis), Philippa Schmidt (phs).
Regionalredaktion: Manuela Bär (bäm), Mirjam Bättig-Schnorf (mbs), Daniela Haag (dh), Markus Hausmann (ham), Daniel Hitz (hid, Leiter Newsdesk), Irina Kisseloff (kis), Raphael Meier (ram), Luzia Nyffeler (lny), Zora Rosenfelder (zor), Dorothea Uckelmann (duc), Michel Wenzler (miw).
Ständige Mitarbeitende: Carina Blaser (cbl), Frank Speidel (fsp).
Fototeam: Patrick Gutenberg, Moritz Hager, Manuela Matt-Merk, Sabine Rock, Madeleine Schoder (Leitung), Michael Trost.
Ressort Zürich (Zürcher Zeitungsverband): Angela Barandun (aba, Ressortleiterin).
Mantelredaktion (Tages-Anzeiger): Leitung: Raphaela Birrer (rbi, Chefredaktorin), Adrian Zurbruggen (azu, stv. Chefredaktor), Matthias Chapman (pm), Kerstin Hasse (kh).
Aboservice: Für Fragen und Anliegen zu Ihrem Abo wenden Sie sich am besten über eines der Online-Formulare an uns: contact.zsz.ch.
Telefonisch erreichbar unter: Tel. 0848 805 521.
Abopreise: abo.zsz.ch.
Leitung Nutzermarkt: Marc Isler. **Leitung Aboservice:** Aranzazu Diaz. **Druck:** DZZ Druckzentrum Zürich AG. **Auflage:** 16'802 Expl. Mo-Sa, (WEMF-beglaubigt 2023).
Inserate: Goldbach Premium Publishing AG, Florhofstrasse 13, 8820 Wädenswil.
Inserateaufgabe Print: 044 248 40 30.
E-Mail: inserate@zsz.ch.
Inserateaufgabe Digital: Tel. 044 248 50 70.
E-Mail: adops@goldbach.com.
Werbemarkt: Adriano Valeri, Director Tamedia Sales, Jost Kessler, Sales Director Goldbach Regional.
 Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt. Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Tamedia ZRZ AG i.S.v. Art. 322 StGB: LZ Linth Zeitung AG.

Ein Angebot von Tamedia

Etwas gesehen oder gehört?

Die Redaktion der «Zürichsee-Zeitung» erreichen Sie unter Telefon 044 928 55 55. (red)



Die Einladungskarte seiner Schnupperprobe vom April 1961 hat Hansjörg Schaller laminiert und aufbewahrt.



Die Hasenpfote trägt Hansjörg Schaller seit 63 Jahren bei jeder Aufführung in seiner Hosentasche mit sich auf die Bühne.

ANZEIGE

KONZERT

> freitag 5 apr | 20 uhr

Marco Todisco & Andi Pupato
Canzoni, Chansons, Lieder
 Aula Blatten, Schulstrasse 15, Männedorf
 Vorverkauf (unnummeriert) ab 19. März
 bei Jeanshaus, Alte Landstrasse 205,
 Männedorf, Tel. 044 920 01 01
 und auf der Kulturkreis-Homepage
 Abendkasse und Bar ab 19.15 Uhr

kulturkreis-maennedorf.ch

kulturkreis
 MÄNNEDORF
 Glanzlichter vor der Haustür